

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

90 (19.4.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032611)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 90.

Donnerstag, den 19. April 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 17. April. Se. Maj. der Kaiser conferirte heute Nachmittag mit dem Minister Vicepräsidenten v. Puttkamer. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt heute Abend, die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden am Donnerstag Vormittag.

Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler.

Zur Beisehung des Großherzogs von Mecklenburg wird sich der Kronprinz nach Schwerin begeben.

Aus Schwerin wird vom 16. geschrieben: In der durch das Staatsministerium ad mandatum speciell erlassenen Proclamation, durch welche der Großherzog Friedrich Franz III. die Regierung antritt, heißt es u. A.: Sehr schwer sind Wir und Unser Haus getroffen, unerlässlich ist der Verlust für Uns und das gesamte Vaterland, das einen väterlichen Fürsten mit stets liebevoll sorgenden Gesinnungen für jeden seiner Unterthanen verloren hat. Wir erkennen den schweren Beruf, der Uns überkommen ist, und werden unablässig bestrebt sein, seinen hohen Anforderungen zur Beförderung der Wohlfahrt Unserer geliebten Unterthanen zu entsprechen. Möge Gott Uns dazu Beistand verleihen. So dürfen Wir hoffen, auch in der Liebe und Treue Erbe zu werden, die Unserem verklärten Herrn Vater in so hohem Grade zu Theil ward.

Aus Schwerin wird weiter gemeldet: Der Kaiser traf um 1 Uhr im Gartenportal des Schlosses ein und wurde über die goldene Treppe zur Großherzogin Mutter und Großherzogin von Hofchargen geleitet. Der Kaiser war tief bewegt. Nachdem die hohen Herrschaften längere Zeit allein beisammen waren, begaben sie sich ins Sterbezimmer, wo die Leiche im Offiziersüberrock auf grünem Bett lag. Auf dem Bett lagen Weichenbouquets und zu Füßen ein großer Lorbeerkranz. Dort wurde stille Andacht verrichtet. Der Großherzog starb bei vollem Bewusstsein im Beisein seiner Familie. Auf seinen letzten Wunsch verbleibt Großherzog Friedrich Franz III. in Mentone. Großfürstin Wladimir trifft morgen aus Petersburg ein. Ganz Schwerin trauert, von fast allen Häusern hängen Trauerflaggen herab. Das Militär leistete gestern Nachmittag dem neuen Großherzog den Eid.

Am Freitag, den 20. April, wird, wie die „Post“ meldet, voraussichtlich im Abgeordnetenhaus mit der Specialberatung der Verwaltungsgezetzwürfe begonnen werden. Zur Discussion beabsichtigt man zunächst den § 27 des Organisationsgesetzes zu stellen, in welchem die Verschmelzung von Bezirksrath und Bezirksverwaltungsgericht ausgesprochen wird. Da diese Vereinfachung der Mittelinstanz in der Selbstverwaltung in vielfacher Beziehung das punctum saliens der vorliegenden

Entwürfe bildet, so wird auf dem angeordneten Wege in relativ kürzester Zeit über die Aussichten auf das Zustandekommen derselben Gewissheit gewonnen werden können. Von anderer Seite glaubt man bestimmt melden zu können, daß die Regierung bei einer ihren Intentionen ungünstigen Abstimmung die Vorlagen zurückziehen werde.

In der Sitzung der Gewerbeordnungscommission, welche über die Richter'schen Anträge, betreffend das Cantinenwesen in den Kasernen und die Militärhandwerker, weiter zu berathen hatte, erklärte der Kriegsminister v. Bronsart, daß er sich streng an die Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1869 halten, und, wo es irgend möglich sei, das Interesse der Handwerker berücksichtigen werde. Zu einem Beschluß kam es in der Commission immer noch nicht. Indessen scheint es, daß die Richter'schen Anträge auf Annahme weder in der Commission noch im Plenum Aussicht haben.

Der Abgeordnete und Genossenschafts-Anwalt Schulze-Delisch ist sehr bedenklich erkrankt und fürchtet man bei dem hohen Alter des berühmten Mannes einen schlimmen Ausgang.

Officiös wird ferner geschrieben: „In der letzten Sitzung des Bundesraths sind seitens der Reichsregierung Mittheilungen über einen Handelsvertrag mit Italien gemacht worden. Diese Mittheilungen beziehen sich dem Vernehmen nach darauf, daß sich die Grundlage zu den Verhandlungen mit Italien seit Kurzem verändert hat. Das Königreich Italien stand nämlich schon seit längerer Zeit mit seinen Nachbarstaaten Oesterreich und Frankreich über einen gleichen Vertrag in Unterhandlungen; diese letzteren sind nun, wie verlautet, vor Kurzem zum Abschluß gelangt, und Italien hat nun erst die feste Grundlage zu thatsächlichen Verhandlungen mit dem deutschen Reiche gewonnen. Jetzt erst konnte man in wirkliche Zollverhandlungen zwischen Berlin und Rom treten, während man bisher in Ermangelung dessen den Vertrag wiederholt verlängern mußte. Unter solchen Umständen hält man den Abschluß eines Handelsvertrages bis zum 30. Juni, dem gegenwärtigen Ablaufstermin des provisorisch verlängerten, für sehr wahrscheinlich.“

Die „Voss. Ztg.“ giebt mit aller Reserve die ihr zugegangene Nachricht wieder, daß der Reichskanzler den Vortrag für die Verwaltungsangelegenheiten der Marine übernommen und damit also für diese Gebiete das Recht des Vortrages beim Kaiser, welches Herr v. Stosch befaß, auf den neuen Chef der Admiralität nicht übergegangen sei.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Madrider Nachrichten liegen annehmen, daß nur der Finanzminister Gegner des Abschlusses der Handelsvertragsverhandlungen sei. Die Gegnerschaft dieses wichtigsten Ressorts dürfte aber entscheidend und um so schwerer überwindbar sein, als sie mehr auf politischen als auf wirtschaftlichen Grundsätzen beruhen solle; trotz der

unablässigen Bemühungen der beiderseitigen Diplomatie werde kaum Aussicht auf ein Zustandekommen des Handelsvertrags übrig bleiben.

Auf Donnerstag wird also im Reichstage die zweite Verathung des Krankenkassengesetzes beginnen. Wenn von mehreren Seiten verbreitet wird, daß Fürst Bismarck am Donnerstag bereits an der Verathung theilnehmen werde, so verlautet gleichzeitig von anderer Seite, daß sein Gesundheitszustand sich doch noch nicht in dem Grade gebessert habe, um dies wahrscheinlich zu machen. Man hofft, die zweite Lesung des Krankenkassengesetzes jedenfalls vor Pfingsten zu erlebigen und vielleicht auch noch bis dahin in die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle eintreten zu können. Für diese dritte Lesung wollen die Freunde der Vorlage Alles aufbieten, um ihre Gesinnungsgenossen bis auf den letzten Mann heranzuziehen. Man hofft namentlich auf vollständig besetzte Bänke im Centrum und damit auf die Gewißheit, auch jene Einschränkungen der Gewerbefreiheit durchsetzen zu können, welche diesmal die Liberalen noch abzuwehren vermocht hatten. Für die letzteren mag darin eine doppelte Nothigung liegen, möglichst zahlreich im Reichstage zu erscheinen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Etat für 1884—85 in allen seinen Theilen beraten und festgestellt, so daß die Vorlegung desselben an den Reichstag sofort erfolgen kann.

Die öffentliche Meinung in Frankreich fährt fort, sich der Fragen der sogen. hohen Politik gegenüber mehr als zurückhaltend zu zeigen und ihr Hauptinteresse den ihr ungleich näher liegenden socialwirtschaftlichen Dingen zuzuwenden, deren Tragweite durch die gerade jetzt in den Vordergrund drängende Arbeiterbewegung — Marceller Strike — und das Project der Rentenconversion handgreiflich illustriert wird. In Marseille haben über 15,000 Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt, und man befürchtet, daß die Schiffsarbeiter dem Beispiel ihrer Kameraden Folge geben möchten. Einige Hundert sind zwar zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt, allein sie konnten ihren Vorrath nur unter dem Schutze der Gendarmerie zur Ausfuhr bringen, und wenn Ruhestörungen in größerem Maßstabe bis jetzt verhütet wurden, so hat man dies vor Allem dem energischen Auftreten der Truppen zu verdanken, welche einschritten und sich der Haupttrabantenführer bemächtigten. Die Situation ermangelt somit nicht eines ziemlich ersten Charakters. Bezüglich der Rentenconversion äußert sich der „Temps“ neuerdings recht vertrauensvoll. Er bringt die Frage im engsten Zusammenhang mit dem Arrangement zwischen dem Staate einerseits und den großen Eisenbahngesellschaften andererseits und folgert aus dem günstigen Fortgange des letzteren die Wahrscheinlichkeit, daß auch die erstere Operation sich

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Wie weit wir wohl noch zu gehen haben?“ klagte Jane müde. Da mit einemmale erleuchtete ein greller Blitz die ganze Gegend, ein heftiger Donnerschlag folgte.

Jane stieß einen Schrei aus und wendete sich gegen ihren Gefährten, welcher den Arm um sie schlang und sie fest an sich zog.

„Fürchten Sie nichts, liebes Kind,“ flüsterte er mit heiserer Stimme. Doch das Mädchen brach in unaufhaltsames Schluchzen aus und suchte vergeblich seine Angst zu beherrschen.

Herr Blair trachtete auf jede Weise sie zu beruhigen, doch konnten sie nur langsam vorwärtsschreiten; der Orcan war im Busschmelzen begriffen und endlich vermochte Jane nicht mehr gegen denselben anzukämpfen. Blair aber mußte eingestehen, daß er nicht ahne, wo sie sich befänden, daß sie sich verirrt hatten.

8. Kapitel.

Im Neze gefangen.

Verirrt!

Wahrscheinlich keine angenehme Situation, dies wird ein Jeder zugestehen, welcher sich einmal in ähnlicher Lage befunden. Zeitweise beleuchtete ein Blitzstrahl die Gegend, doch nirgends vermochten sie ein Haus zu erspähen.

„Haben wir uns wirklich verirrt?“ fragte Jane angstvoll, zu ihrem Begleiter aufblickend.

„Ich fürchte es. Ein eigenthümliches Mißgeschick verfolgt uns. Ich wollte, ich vermöchte ein schützendes Obdach für Sie zu finden, armes Vögelchen!“

„Wir können ja gar nicht mehr weit von Hause sein; wenn wir nur wüßten, welche Richtung wir einschlagen müssen.“

„Wenn ich nur ein Obdach für Sie finden könnte,“ wiederholte er, „ich wollte dann weitergehen nach Scholto und einen Wagen holen!“

„Nein, nein,“ rief sie angstvoll, „Sie dürfen mich nicht verlassen, Herr Blair!“

„Hier gewiß nicht, liebes Kind, als ob ich es über das Herz brächte!“

„Vielleicht schicken sie Leute aus, um nach uns zu suchen,“ sprach Jane nach einer Weile.

„Ich hoffe es,“ entgegnete er, und im selben Augenblick erleuchtete ein Blitzstrahl die Umgegend und sie sahen eine Gestalt auf sich zuschreiten.

Herr Blair rief sie an und fragte, ob es noch weit sei bis Scholto.

„Scholto!“ entgegnete der Mann verwundert. „Da haben Sie den verkehrten Weg eingeschlagen, denn Sie sind mindestens zehn Meilen von Scholto entfernt!“

Jane stieß einen Schrei aus, Andreas Blair aber murmelte etwas zwischen den Zähnen, was ein Fluch oder auch ein Jubelruf sein konnte.

„Es ist ein weiter und beschwerlicher Weg bis Scholto,“ versicherte der Mann.

„Was in aller Welt sollen wir thun! Das Wetter ist sehr schlecht und die Dame gänzlich erschöpft!“

„Ich weiß es nicht — oder wollten Sie sich entschließen, mit mir nach Langdale zu gehen und in dem dortigen Gasthofe Zimmer zu nehmen? Es ist gewiß Platz dort für Sie und Ihre Frau.“

„Wie weit ist es bis Langdale?“

„Beiläufig zwei Meilen.“

„Es ist wohl unsere einzige Rettung,“ sprach Herr Blair, sich zu Jane neigend. „Sind Sie stark genug, die Strecke zu Fuß zurückzulegen oder soll ich Sie tragen, Jane?“

„Ich kann ganz gut gehen,“ entgegnete sie schwach. „Sie sind sehr gütig, Herr Blair, ich bin ein so entsetzlicher Feigling!“

„Es ist bitter für Sie, armes Kind,“ flüsterte er zärt-

lich. „Und Sie ertragen Alles weit muthiger, als die Mehrzahl der Frauen. Wenn Sie mir gestatten wollten, den Arm um ihren Leib zu schlingen, so könnte ich Sie weit besser stützen. Es ist nichts Unpassendes dabei,“ fügte er lachend hinzu, als er gewahrte, wie sie zögerte.

„Sie würden es mir gestatten,“ fuhr Herr Blair fort, „wenn wir im Tanzsaal wären, überdies glaubt unser Freund hier, wir wären Mann und Frau, sieht also gewiß nichts Ungewöhnliches darin!“

Jane fühlte sich zu vollständig erschöpft, um Einsprache zu erheben, und so schritt sie denn von ihm gestützt vorwärts; der Landmann ging voraus und machte zeitweise eine Bemerkung über den Weg oder über das Wetter, welche Herr Blair stets mit freundlichen Worten beantwortete.

Langsam nur vermochten die Wanderer vorzubringen, denn Jane's Kräfte waren nahezu erschöpft und sie stützte sich immer schwerer auf den Arm des Mannes, der anscheinend so ruhig und leidenschaftslos an ihrer Seite ging.

„Das arme Wesen ist sehr müde,“ sprach der Bauer, mitleidig auf sie blickend.

„Ja,“ entgegnete Andreas Blair leise.

„Es ist nur zu natürlich, ist wohl Ihre liebe Frau, Herr?“

Andreas Blair zögerte einen Augenblick, dann antwortete er ruhig: „Ja, meine Frau!“

Schweigend gingen sie weiter; Jane hatte die Worte vernommen, doch es war ihr nichts daran gelegen, ihnen zu widersprechen; sie fühlte sich so vollständig erschöpft. Plötzlich neigte sich Herr Blair zu ihr nieder:

„Jane,“ sprach er sanft; „es wird besser sein, wenn Sie in jenem kleinen Gasthause als meine Frau gelten; Sie sind dann keinerlei neugierigen Fragen ausgesetzt. Sind Sie einverstanden?“

„Ja, wie Sie wollen,“ war die apathische Entgegnung. Andreas Blair's Herz schlug mächtig, sein heißersehntes Ziel war nahezu erreicht, nicht nur daß das Schicksal ihm die Frau in die Arme führte, nach welcher er sich sehnte, er

günstig anlaufe. Jedenfalls dürfte dieselbe nicht nur einen großen Einfluß auf die französischen Staatsfinanzen ausüben, sondern auch bis zu ihrer Vollendung im Vordergrund aller geschäftlichen und speculativen Berechnungen stehen. Die Conversion wäre das wichtigste finanzielle Ereignis seit der Aufnahme der Milliardenanleihe. Es handelt sich für den französischen Staat um nichts weniger, als um die Ersparnis von etwa 70 Mill an jährlichen Zinsen, was einem Kapital von 1,4 Milliarden Frs. entspricht.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Friedberg, Maybach und mehrere Commisars.

Der Gesetz-Entwurf wegen Verlängerung der Wahlfrist bezüglich der Auflösung des Lehns-Verbandes in den Provinzen Sachsen und Brandenburg wird ohne Discussion in der ersten und zweiten Lesung genehmigt und darauf in die zweite Lesung des Secundärbahngesetzes eingetreten.

Der § 1 ermächtigt die Staatsregierung zur Herstellung von Eisenbahnen: 1) von Launenburg nach Oldeslo 9,600,000 Mark.

Das Haus genehmigt die Bahn mit sehr großer Majorität (nur ein Theil der Fortschrittspartei dagegen). Ebenso bewilligt das Haus die Bahn 2, von Deutz nach Ralf 1,320,000 Mark, 3. von Braust über Juckau nach Carthaus 3,290,000 Mark. Nr. 4, Bahn von Bromberg nach Jordon 324,000 Mark ist von der Commission gestrichen.

Die Abgg. Hahn und von Derken (Bromberg) beantragen die Wiederherstellung dieser Position.

Nach kurzer Discussion, in welcher auch der Minister Maybach die Annahme des Antrages empfiehlt, wird derselbe vom Hause genehmigt, die Bahn Bromberg-Jordon somit in das Gesetz wieder eingestellt.

Bewilligt wird ferner 5) die Bahn von Gnesen nach Rastel 4,880,000 Mark.

Unter Nr. 6 beantragt die Commission den Bau der Bahn von Bentschen nach Meseritz mit 1,914,000 Mark. Abg. Schneider (Schwiebus) befürwortet den Bau dieser Bahn von Schwiebus nach Meseritz, während Abg. v. Dziembowski (Meseritz) den Antrag der Commission empfiehlt, welcher demnächst vom Hause angenommen wird.

7) Bahn von Wittelsheim bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Otterndorf 1,080,000 Mark wird bewilligt. Bei 8) von Quedlinburg über Suderode nach Ballenstedt 1,000,000 Mark bemerkt Abg. Büchtemann, daß der Verkehr zwischen diesen beiden Orten nicht so bedeutend sei, daß er hinreichen werde, die Bahn rentabel zu machen.

Nach kurzer Discussion wird indeß die Bahn Quedlinburg-Ballenstedt bewilligt, ebenso 9, von Münster über Rheda nach Pippstadt 3,980,000 und 10, von Hemer nach Iserlohn 625,000 Mark.

Ohne Debatten gelangte noch eine Reihe anderer Secundärbahnen unverändert nach den Commissions-Anträgen zur Annahme.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. April. S. M. Corvette „Vineta“ ist nach Beendigung der ersten achtstägigen Uebungsfahrt gestern Nachmittag auf hiesige Rhebe zurückgekehrt. Heute Vormittag verholte die „Vineta“ von der Rhebe nach dem Vorhafen. Nachmittags fand die erste Vorstellung des Maschinenpersonals vor dem Commandeur der 2. Werft- Division statt. — S. M. Corvette „Kreba“ verholte von der Werft nach der Kohlenbrücke.

— Capitain zur See Einhard, Commandeur der 2. Werftdivision, ist von Urlaub zurückgekehrt. — Corvetten-Capitain Schwarzlose ist zur Uebernahme der Schiffslammer S. M. S. „Kaiser“ und Corvetten-Capitain Wilschke zur Uebernahme der Schiffslammer S. M. S. „Deutschland“ hier eingetroffen. — Justizrath Loos hat sich nach Beendigung seiner amtlichen Geschäfte hier selbst wieder nach Kiel zurückbegeben.

— Durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 14. April cr. ist Folgendes bestimmt: Der Capitain zur See im Admiralsstabe Koester ist unter Entbindung von dem Kommando als 1. Adjutant beim Kommando der Marine-Station der Flotte in das See-Officier-Corps versetzt. — Es sind befördert: der Capitain-Lieutenant Koch zum Corvetten-Capitain, die Lieutenants zur See Ascher, Siegel und Rosenthal zu Capitain.

konnte sich auch mit hinterlistiger Grausamkeit an Lord Dvor rächen.

„Muth!“ flüsterte Herr Blair, „wir sind bald am Ziele, liebes Kind!“

Jane raffte alle Kraft zusammen, doch sie strauchelte und Blair fing sie in seinen Armen auf.

„Ich kann nicht weiter,“ sprach sie mit ersterbender Stimme: „ich bin so müde. Oh helfen Sie mir!“

Sie schloß die Augen, ihr Haupt lehnte schwer an seiner Brust und im nächsten Augenblick schon lag sie vollständig bewusstlos in seinen Armen.

„Sie ist ohnmächtig, vielleicht ist es besser so,“ sprach Blair zu dem Bauer gewendet; „nun können wir rüstig vorwärts schreiten!“

Die raschere Bewegung brachte aber Jane bald wieder zur Besinnung; sie blickte einen Moment verwirrt um sich, dann aber richtete sie sich gewaltig auf.

„Ich kann gehen,“ flüsterte sie. Herr Blair aber entgegnete mit großer Bestimmtheit und sehr hörbar:

„Daran ist nicht zu denken, liebe Frau, ich gestatte es nicht. Man sieht jetzt schon die Lichter von Langdale und alle ruhigen sind mithin bald überstanden. Inzwischen verhalte Dich ruhig, meine geliebte, kleine Frau!“

Die letzten Worte sprach er mit ungemeiner Zärtlichkeit; Jane aber weinte still vor sich hin.

Langdale war ein elender, kleiner Weiler, das Gasthaus, nebenbei das einzige, halbwegs erträgliche, größte Gebäude des Ortes, lag etwas abseits.

„Die Wirthin ist eine Südländerin,“ sprach der Bauer. Als sie die Schwelle des Hauses betraten, ließ Herr Blair Jane endlich wieder sich auf ihre eigenen Füße stellen. Sie fühlte sich schwach und kraftlos und lehnte sich schwer an ihn. Die Thüre ging auf, man sah eine hellerleuchtete Vorhalle, in welcher fünfzehn bis zwanzig Männer beim Glase um mehrere Tische saßen. Alle blickten verwundert auf die eigenthümliche Gruppe, den großen, stattlichen Mann und das zarte Geschöpf, dessen Haupt an seiner Brust ruhte.

Lieutenants, die Unterlieutenants zur See Scheibel, Gilsber, Schönlender II, Wislicenus, Bantelow, Reigte, Peters und van Semmern zu Lieutenants zur See. — Das Zeugnis der Reise zum Seekadetten haben unter Feststellung der Anciennität in nachfolgender Reihenfolge erhalten: die Seekadetten Hinge, v. Rebeur-Polischow, v. Bentheim, Behm, v. Born, Poliss, Kuntze, Fromm, Reche, Schaefer II, Wilschke, Deuschmann, Gadeke, Wilsbrandt, Courau, Berninghaus, Hemmings, Giers, Schumann II, Frieze, Kirchhoff, Burckard, Gohheim, Moog, Gruttner, Silbebrand, Graf v. Monts, Graf v. Platen zu Hallermund, Witte v. Ziegler und Klipphausen.

— Dem Corvetten-Capitain a la suite des Seeofficier-Corps Febr. v. Seidenborff, Kommandant S. M. Corvette „Olga“, ist die Allerh. Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen venezianischen Ordens der Heilige Markus 3. Klasse, dem Capitain-Lieutenant von Franziskus und Stabsarzt Dr. Hörner die Genehmigung zur Anlegung desselben Ordens 4. Klasse und dem Unterlieutenant zur See v. Wisleben die Genehmigung zur Anlegung des vorgenannten Ordens 5. Kl. erteilt worden.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Rnbt. „Albatros“ 13/2. Rosario 5/3. — 8/3. Campana. (Poststation: Montevideo [Uruguay]). S. M. S. „Arcona“ Kiel 3/4. zur Abhaltung der 1. Heizrübungsfahrt. 10/4. Kiel (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Carola“ 11/2. Sidney. — Letzte Nachricht telegraphisch von Ausland vom 7/4. Poststation: Aden.) S. M. Rnbt. „Cyclop“ 22/2. Alexandrien. — Letzte Nachricht von dort 31/3. (Poststation: Alexandrien [Aegypten]). S. M. S. „Elisabeth“ 26/1. Nagashima 28/1. — 28/1. Tarahama-Bucht 5/2. — 11/2. Kobe. (Poststation: Capstadt.) S. M. Rnbt. „Hyäne“ 20/12. 82 Hafen von Rufa 20/12. 82 — 24/12. 82 Anachoretensinsel 24/12. 82 — 11/1. Matupi. Verbleibt bis Ende Februar zu Vermessungen in Neu-Britannien etc. und geht dann nach Ausland, um Ende April nach Apia zurückzukehren. (Poststation: Sidney [Australien]). S. M. Rnbt. „Stis“ 6/2. Amoy 24/2. — 25/2. Hongkong. — Beabsichtigte am 12/3. nach den Paracelsinseln zu gehen. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Leipzig“ 30/1. Valparaiso 26/2. nach Honolulu. (Poststation: Hongkong.) S. M. Av. „Vorelen“ 28/11. 82 Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 9/4. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Luise“ Kiel 31/3. — 2/4. Danzig. S. M. S. „Moltke“ 23/1. Valparaiso. — Letzte Nachricht von dort 12/2. (Poststation: Panama.) S. M. S. „Niobe“ Danzig 10/4. — nach Kiel. S. M. S. „Nymph“ 15/3. Rhebe Yarnata (Cypern) 16/3. — 18/3. Beirut. — 27/3. Piräus 29/3. — 3/4. Neapel 6/4. — 7/4. Genua. — Beabsichtigte am 16/4. nach Malta zu gehen. (Poststation: Malta.) S. M. S. „Olga“ 24/2. Port au Prince 6/3. — 11/3. St Thomas. — Beabsichtigte am 24/3. nach St. Vincent zu gehen. (Poststation: Bahia [Brasilien]). S. M. S. „Stofch“ 24/12. 82 Amoy 6/3. — nach Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. Rnbt. „Wolf“ 16/11. 82 Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 19/1. (Poststation: Hongkong.)

Notales.

* Wilhelmshaven. Das Ergebnis der Viehzählung vom 10. Januar 1883 in unserer Provinz Hannover ist folgendes: Pferde 198,075 (gegen 191,012 in 1873), Rindvieh 863,050 (893,856), Schafe 1,495,698 (1,857,080), Schweine 760,930 (510,614), Ziegen 195,427 (173,063), Bienenstöcke 172,154 (217,049).

* Wilhelmshaven, 18. April. In Ermangelung von Maikaffern oder gar Schmetterlingen, welche sonst auffallend voreilig den Redaktionen zuflattern, eröffnen wir dies Jahr unsere Curiositäten-Statistik mit einem anderen seltenen Fall. Gestern wurde uns nämlich ein frisch gelegtes Hühner-Zwillingsei übergeben, welches seiner Abnormität wegen näher beschrieben zu werden verdient. Es sind zwei mit einander durch einen 15 Millimeter langen Hautstrang verbundene Eier ohne feste Schaale, deren eines lediglich das Eiweiß enthält, während das andere mit dem Dotter gefüllt ist. Für die Consumenten der Eier wäre übrigens eine Eierlegerei überaus praktisch, welche Dotter und Eiweiß getrennt hervorbringt. Das seltsame Ei wurde von einem Huhn gelegt, welchem die Freiheit der Bewegung nicht abgeht und dem darum auch die Urstoffe zur Eierschaalenbildung, wie Kalk etc., leicht zugänglich waren. — Von anderer Seite ging uns heute frisch das Ei eines ausgewachsenen Huhnes zu, welches durch seine Klein-

heit auffällt. Dasselbe ist noch nicht so groß wie ein Tauben- und von mehr runder Form.

* Wilhelmshaven, 17. April. Für die Dauer der jetzigen Schießübung des Artillerieschiffes „Mars“ auf Schillig-Rhebe wird die Verbindung desselben mit Wilhelmshaven durch den Tender etc. in folgender Weise aufrecht erhalten werden:

Abfahrt von Schillig.			Abfahrt von Wilhelmshaven.		
Tage	Datum	Uhrzeit	Tage	Datum	Uhrzeit
Donnerstag	19. April	8 h Vorm.	Donnerstag	19. April	2 h Nachm.
Freitag	20. „	9 „	Freitag	20. „	3 „
Sonnabend	21. „	9 „	Sonnabend	21. „	3 „
Sonntag	22. „	—	Sonntag	22. „	4 „
Montag	23. „	9 „	Montag	23. „	3 „
Dienstag	24. „	9 „	Dienstag	24. „	3 „
Mittwoch	25. „	10 „	Mittwoch	25. „	3 „
Donnerstag	26. „	10 „	Donnerstag	26. „	3 „
Freitag	27. „	10 „	Freitag	27. „	3 „ 30 „
Sonnabend	28. „	10 „	Sonnabend	28. „	5 „
Sonntag	29. „	—	Sonntag	29. „	5 „
Montag	30. „	11 „	Montag	30. „	5 „
Dienstag	1. Juni	12 „	Dienstag	1. Juni	6 „
Mittwoch	2. „	1 „ Nachm.	Mittwoch	2. „	—
Donnerstag	3. „	—	Donnerstag	3. „	1 „
Freitag	4. „	8 „ Vorm.	Freitag	4. „	2 „
Sonnabend	5. „	8 „	Sonnabend	5. „	3 „
Sonntag	6. „	—	Sonntag	6. „	4 „
Montag	7. „	9 „	Montag	7. „	3 „
Dienstag	8. „	9 „	Dienstag	8. „	3 „
Mittwoch	9. „	9 „	Mittwoch	9. „	3 „ 30 „
Donnerstag	10. „	10 „	Donnerstag	10. „	4 „

+ Vant, 18. April. Ueber die notwendige Entfernung des Abfuhrberges zwischen hier und Wilhelmshaven ist schon so oft geschrieben und beraten, daß es endlich Zeit wird, mit aller Energie dafür einzutreten, dieses in sanitärer Hinsicht gemeinschädliche Uebel zu entfernen. Unter mehreren Vorschlägen scheint ein hier aufgetauchtes Projekt vor allem Aussicht auf Verwirklichung zu haben, wenn es von den Einwohnern dem Gemeinderath zur Weiterführung unterbreitet wird. Man glaubt nämlich, daß es für die Gemeinde kein sehr erhebliches Opfer sein würde, den Hügel künstlich zu erwerben und die Pflasterung nach Entfernung desselben selber besorgen zu lassen. Jedenfalls würde dieser Plan der sicherste sein und die Kosten durch den höheren Werth des anliegenden Bau-terrains verringert event. gedeckt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover. Das diesjährige Manöver der 20. Division findet zwischen Hülzen-Lichow-Dannenberg nach dem 20. August statt. Sämtliche Stäbe und Truppen werden sich daran betheiligen und zwar die 39. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 3. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 79 und dem 2. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, ferner die 40. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 und dem 2. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77; außerdem die 20. Cavallerie-Brigade, bestehend aus dem 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16, dem 1. Hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 13 und dem Herzoglich Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17, ferner das 1. Hannoversche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, das Hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10 und 2 Compagnien des Pionier-Bataillons Nr. 10.

Leer, 16. April. Der liberale Wahlverein hatte seine Mitglieder und Freunde, die secessionistischen und fortschrittlichen Wähler, gestern zu einer politischen Versammlung eingeladen, welche von nahezu 100 Personen besucht war. Herr Dr. Lang eröffnete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die letzten Wahlen und theilte mit, daß der liberale Wahlverein in der heutigen Versammlung ein Versprechen einlösen wolle, welches es während und kurz nach der letzten Wahl seinen Gefinnungsgeoffenen gegeben habe. Es handelte sich nämlich um eine Erweiterung des Vereins und eine dementsprechende Aenderung der jetzt veralteten Statuten. Ein vom bisherigen Vereinsvorstande vorgelegter Entwurf wurde im Wesentlichen von der Versammlung angenommen. Aus den neuen Statuten heben wir hervor, daß der Verein eine Sammlung und Vereinigung der secessionistischen und fortschrittlichen Wähler bezweckt und in Gegensatz tritt zur conservativen Partei und all' denen, welche eine Vermischung des Unterschiedes von conservativ und liberal begünstigen.

„Sie sind viel schlechter daran als ich,“ rief nun Jane besorgt auf Herrn Blair blickend. „Bitte gehen Sie und trachten Sie sich trockene Kleider zu verschaffen. Der Sturm scheint von Neuem zu beginnen? Nicht wahr?“

„Ich fürchte, ja! Es macht mich so glücklich, Sie geborgen zu wissen, mein Kind!“ fügte er hinzu, näher an sie herantretend.

„Sie denken stets nur an mich,“ rief sie mit schwachem Lächeln, indem sie ihm die Hand bot.

„Ist es denn nicht natürlich, wenn ein Ehemann sein Eigenthum beschützt!“ rief er, die kleine Hand an seine Lippen ziehend. Im selben Augenblick trat die Hausfrau ein, mehrere Kleider auf dem Arm tragend.

„Auf eine so liebe, kleine Frau muß man wohl Acht geben, nicht wahr?“ fügte er scherzend hinzu.

Jane lächelte zerstreut.

„Sie sind der besorgteste der Ehemänner,“ sprach sie leicht, sich mit seiner Hilfe erhebend.

„Ich will hinabgehen und mich nach einem erwärmenden Getränk umsehen! Und bis meine Kleider trocken sind, wirst Du auch ausgeruht sein!“

In diesem Augenblick begann der Sturm mit erneuter Kraft zu heulen; es bligte und donnerte stärker als zuvor.

Jane schrak in sich zusammen.

„Sie bleiben nicht lange fort?“ fragte sie leise, zu Herrn Blair gewendet.

„Nein, natürlich nicht! Geben Sie gut Acht auf meine Frau, Mrs. Martin!“

„Ja, Herr,“ entgegnete die Wirthin, während Jane, gerührt, daß er die ganze Zeit hindurch ihr so zarte Aufmerksamkeit widmete, ihm zulächelte und in scherzhafter Unbedacht-samkeit die wenigen, aber verhängnißvollen Worte sprach:

„Gieb Acht auf Dich, mein Gatte!“

„Sie haben einen sehr freundlichen Gemahl,“ sprach Frau Martin, während sie Jane beifällig war, sich umzukleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem Hr. Bankdirektor Schölbund in längerer, interessanter Rede die jetzige politische Lage und das Verhalten verschiedener Parteien gegenüber den uns gerade in der interessanten Tagesfrage trefflich geschildert, und aus all' den angeführten Thatsachen die Nothwendigkeit eines festen Zusammenschließens der Linken liberalen nachgewiesen hatte, mußte wegen der vorgerückten Zeit die Versammlung geschlossen und die noch auf der Tagesordnung stehende Vorstandswahl verschoben werden. Die ausgelegte Mitgliederliste füllte sich mit zahlreichen neuen Unterschriften. (L. A.)

Stade, 15. April. Die Firma M. u. C. hier ist gestern von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen zu starken Wasser- und Spiritusgehaltes einer gelieferten Weinsehung zu 1000 M. Strafe und in die Kosten mit der Bestimmung verurtheilt worden, daß das Urtheil in zwei Provinzialblättern bekannt gemacht werden soll.

In Bremen fand eine Versammlung statt, in welcher eine Luther-Feier vorberathen wurde. Das vorläufige Programm geht nach der „Wes. Ztg.“ dahin, daß auf Anordnung des Senats vorwiegend am Sonnabend, den 10. November, Morgens, in allen Schulen eine Gedächtnisfeier stattfinden; Nachmittags folgt dann ein liturgischer Gottesdienst. Nach Beendigung desselben soll dann in der Börse eine Gedächtnis-Rede mit entsprechender musikalischer Feier gehalten und dann Abends eine Guldigung dem Andenken des großen Reformators auf dem Markte bei Fackelschein stattfinden.

S. M. S. „Carola“

hat auf ihrer interessanten Reise in die Südsee einige noch wenig bekannte Inseln besucht. In einem Bericht, den der Commandant, Corp.-Capt. Karcher, im Beisein zum neuesten Marine-Berordnungsblatt veröffentlicht, finden sich hierüber folgende interessante Mittheilungen:

S. M. S. „Carola“ verließ am 22. Nov. v. J. Apia und begab sich zunächst nach Salasfata, um die Untersuchung eines dortigen Korallenriffes vorzunehmen und gleichzeitig Schießübungen mit dem Revolvergeschütz aus der Dampfpinnab abhalten zu lassen.

Am 25. ging S. M. S. „Carola“ wieder in See, nahm vor Apia die Postschiffe für Sidney an Bord und setzte die Reise nach Matupi fort. Am 27. Morgens wurde die Insel Ulea angesteuert, am 30. die Insel Rohuma passiert und am 10. Dez. die Tasman-Inseln aufgesucht.

Die Eingeborenen dieser Tasman-Inseln, welche an Bord kamen, waren dunkelbraun, hatten fast wolliges Haar, starke untere Gesichtspartie mit spitzem Kinn, wenig Bart, einen gekrümmten scharfen Nasenrücken mit breiten Nasenflügeln, die sie oben schräg aufgeschlagen hatten. Sie trugen kein Betel und waren zum Theil blau tätowirt. Ihre Kleidung bestand aus einem kaum 6 Centim. breiten Streifen dunkeln Zeuges, der um die Hüften und zwischen den Beinen durchgeschlagen war. Sie hatten gut aussehende Kanoes mit Ausleger, mit Platz für mehr als 6 Personen, in denen sie Cocosnüsse und Muscheln zum Tausch gegen Tabak mitbrachten. Die ihnen geschenkten Kaltpfeifen steckten sie, um die Hände frei zu behalten, scheinbar gewohnheitsmäßig von oben durch den Schlit der Nasenflügel. Englische Worte verstand nur ein einziger der Leute, aber in sehr ungenügender Weise. Sie erinnerten mehr an die Bewohner der Kingsmill-Gruppe, als an diejenigen der Salomons-Inseln. Ihr Benehmen an Bord war bescheiden und zeigten sie durchaus keine Neugierde.

Noch am Abend des 10. Dez. ging S. M. S. „Carola“ weiter und steuerte am 12. die Karerret-Inseln an, welche um 4 Uhr Nachm. erreicht wurden.

Die Eingeborenen kamen in zwei Kanoes längs, von denen das eine groß und schlank gebaut war, ohne Ausleger, wie in Boufa gebräuchlich, das andere roh gearbeitet, klein und mit Ausleger. Die Eingeborenen waren denen der Salomons-Inseln sehr ähnlich, trugen Betel, gingen ganz nackt und hielten Schilbpatt und kleine Perlenschalen gegen Tabak und Tbonpfeifen an. Sie waren schüchtern und kamen nicht an Bord, wie die Tasman-Inulaner, von denen sie sich sowohl durch schlechteren Körperbau, dünnere Beine, wolligeres Haar, als auch durch Tätowirung unterschieden. Keiner hatte geschlitze Nasenlöcher, dagegen hatten einige geschlitze Ohr-lappen und eine durchbohrte Nasenscheidewand.

Am 14. Nachmittags traf S. M. S. „Carola“ in Greet Harbour bei Matupi ein, woselbst S. M. Abt. „Hyäne“ bereits seit dem 9. lag.

Nachdem Kohlen aufgefüllt waren, verließen beide Schiffe gemeinsam am 19. Matupi, um die Reise nach den Hermiten-

Inseln anzutreten. Am 24. wurde bei den Anachoreten beigedreht. Die Eingeborenen dort sind dunkelbraun, von schwächlichem Körperbau, haben große, leicht schräggestellte Augen und längliche Schädelbildung. Im Profil haben sie wenig Negertypus, vielmehr gekrümmte Nasen, mittelstarke Lippen und ein spitzes Kinn. Das Haar ist stark, aber mehr straff als wollig und wird von den Männern auf dem Hinterkopf zusammengebunden getragen. Die Männer tragen ein schmales Lendentuch, die Weiber einen Schurz von Blättern. Die Weiber trennen den Außenrand des Ohres bis auf 2 Stellen oben und unten von der Ohrmuschel ab und dehnen diesen Streifen durch Bambusrohr und Schildpattringe so weit aus, daß er als Ring von 12–18 Centim. Durchmesser bis auf die Schulter herabhängt. Besonders die Männer trugen stark Betel und essen den durch Korallenbrennen gewonnenen Kalk theils zum Betel, theils allein, wodurch bei Einzelnen die Zähne allmählig mit plattenförmigem Ansatze behaftet werden, der bis zu 1,5 Centim. zwischen den Lippen hervorragt. Die Anachoreten-Inulaner sind unfriederisch und scheinen im Aussterben begriffen zu sein, da sie nur noch wenige Kinder aufbringen und Lungenkrankheiten unter ihnen stark ausbreiten. Ihre Zahl wird im Ganzen auf 90 geschätzt. Die Anachoreten treiben Tauschhandel mit Cocosnüssen, Copra und Schildpatt und scheinen gute Fischer zu sein. An Lebensmitteln konnten außer Cocosnüssen und Fischen einige Schweine und Hühner erlangt werden. Ihre Kanoes sind groß und werden mittelst pagenartiger Ruder fortbewegt. Merkwürdig ist, daß sie sich einen Schmuck aus einem verzierten Unterkiefer herstellen, welchen sie als Andenken an den Verstorbenen tragen, aber den sie sowohl wie die zu demselben Zwecke aufbewahrten Schädel bereitwillig gegen Tabak umtauschen.

Nachdem 6 der Anachoreten an Bord genommen waren, um dieselben als Dolmetscher zu verwenden, wurde Abends die Reise fortgesetzt und am 26. früh trafen beide Schiffe bei den Hermiten-Inseln ein. Ueber den Zweck des Besuchs dieser Inseln und die Thätigkeit der Schiffe daselbst vom 26. Dez. bis 5. Januar d. J. folgt demnächst eine ausführliche Darstellung.

Die Hermiten-Inseln sind sämmtlich dicht bewaldet und haben besonders an den Ufern viele Cocospalmen. Auf den niedrigen Inseln steht außerdem viel Eichenholz. Die Eingeborenen hielten Schweine, Hunde und Hühner. Auf den kleinen Inseln, besonders der Cossipipi-Insel, leben sehr viele Tauben. Süßwasser existirt in einem kleinen Bache an der Südwestseite von Auf, doch konnte er von See aus nicht gefunden werden.

Die Ufer der niedrigen Inseln sind sandig, die der hohen ebenfalls theils sandig, theils mit vorgeschobenem Mangrovegebüsch bedeckt. Um alle Inseln läuft ein mehr oder weniger für Boote passirtbares Riff. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Ueber die letzten Stunden des Großherzogs von Mecklenburg entnehmen wir einer Mittheilung der „Post“, daß der Großherzog, der während des ganzen Verlaufs der Krankheit das Bewußtsein behalten hat und die Gefahr sehr wohl erkannte, seinem ersten Minister den Auftrag erteilt hat, dem Lande den Allerhöchsten Dank für die Liebe und die Treue auszusprechen, die dasselbe seinem Fürsten während dessen 41 jähriger Regierung erwiesen habe. Nachdem die behandelnden Aerzte, zu denen auch noch der aus Wien berufene Professor Dr. Winteritz, Director der Kaltwasserheilanstalt Kaltenleutgeben, gehörte, dem erlauchten Patienten auf Befragen in später Nachtstunde erklärt hatten, daß das Schlimmste bevorstehe, wurde die erlauchte Mutter des Großherzogs, die Frau Großherzogin-Mutter Alexandrine, die Schwester unseres erhabenen Kaisers, nach 1 Uhr an das Krankenlager gerufen, wo dieselbe mit der Frau Großherzogin die letzten bangen und schweren Stunden bis zu dem sanften und seligen Ende des geliebten Kranken theilte. Der Großherzog empfing das Abendmahl und nahm dann von den Seinen tiefbewegt Abschied; dabei sprach er den Wunsch aus, daß der Erbprinz, der jetzt noch nicht zurückkehren möge, obgleich gegen Morgen eine vorübergehende Wendung zum Besseren eingetreten war, ward seit 6 Uhr der Leidende matter und matter. Etwa um 8 Uhr Vormittags äußerte er den Wunsch, die Orgel und seine Lieblingschorale noch einmal zu hören, worauf der Großherzog, Schloßchor im Vorzimmer die Lieder: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „O, Herr, laß Dein Lieb Englein“ sang. Etwa um 10 Uhr verlor der Fürst das Bewußtsein und ging eine halbe Stunde später in die Ewigkeit hinüber. Die erschütternde

Todesnachricht verbreitete sich überaus schnell in der Stadt und rief allenthalben die schmerzliche Bewegung hervor. Ueberall konnte man Aeußerungen der tiefsten und ungeheuerlichsten Trauer wahrnehmen. Auf dem Rathhause weht die Trauerfahne, ebenso auf mehreren Privathäusern. Alle Läden der Stadt wurden sofort nach dem Bekanntwerden der Trauerkunde geschlossen. Nachmittags 5 Uhr leisteten die mecklenburg-schwerischen Truppen dem neuen Landesherren, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge Friedrich Franz III., den Eid der Treue. Der Divisionscommandeur, Graf v. Wartenleben, Excellenz, theilte zunächst den Truppen das Ableben des hochseligen Großherzogs mit und hob alsdann dessen Verdienste als Feldherr und Landesfürst in warmen Worten hervor. Darauf las der Contingents- und Divisionsauditeur Henke die Eidesformel vor. Nach derselben leisteten demnächst die einheimischen Soldaten, nachdem die Nichtmecklenburger die aus dem Gieße getreten waren, den Schwur. Der feierliche Act schloß mit einem Hoch auf den neuen Landesherren, welches vom Grafen Wartenleben ausgebracht wurde.

— Berlin. Ueber die Umsätze, welche bei den „Gesellschaftsspielen“ eines hiesigen adeligen Clubs erzielt werden, gehen dem „Kl. Journal.“ recht bemerkenswerthe Daten zu. So soll daselbst vor etwa einem Jahre ein Herr v. R. in einer einzigen Nacht die Kleinigkeit von 296,000 Mk. verloren haben, welche seine Mutter für ihn bezahlte. Neuerdings wäre, nach derselben Quelle, ein Graf S. mit der Kleinigkeit von 60,000 Mk. „niedergebrochen“, wie der Kunstausdruck lautet. Ein Lieutenant v. R. hätte in jenem Club in einer der letzten Nächte nur 133,000 Mk. verspielt und nach ihm wäre ein Herr v. W. R. mit 140,000 Mk. hineingekippt, welche seine Mutter zu bezahlen noch nicht geneigt ist. Wenn die Zahlen stimmen, so gäbe es vielleicht keine glücklichere Idee, als die Einführung einer Spielsteuer für den adeligen Club.

— Potsdam. Der „Fall Sobbe“ hat ein sehr betrübendes Nachspiel gehabt. Der Mörder Sobbe hat bekanntlich auf dem dortigen Bahnhof gepeist und wurde von den Kellnern Fiskal und Freidank bedient. In Folge dessen sind beide Kellner nach Berlin als Zeugen vorgeladen worden. Sobbe wurde geschlossen vorgeführt und mußte hierbei den Rock und die Mütze, welche er damals getragen, wieder anlegen, auch wurde der blutige Hammer vorgelegt. Hierher zurückgekehrt, klagte Fiskal über Frost und erzählte mit Entsetzen von dem schaurigen Anblick des geschlossenen Sobbe und dem blutigen Hammer, legte sich hin und starb nach drei Tagen. Am 9. wurde er beerdigt. Die Wittve ist in Folge dessen ebenfalls krank und soll Zeichen von Schwermuth an den Tag legen.

— Der größte Viehverkauf, der wohl überhaupt je vorgekommen, fand jüngst in Fort Worth statt, wo eine New-Yorker Firma 75,000 Ochsen zu dem Durchschnittspreis von 25 Dollars pro Kopf kaufte. Und doch giebt es in ganz Texas keinen Festbraten! Der „Ang. d. West.“ erzählt nämlich: Als neulich in Fort Worth eine Versammlung der Viehhändler des ganzen Westens stattfand, konnte man in Texas kein Schlachtvieh finden, dessen Fleisch sich zum Gebrauch bei dem unvermeidlichen Festessen geeignet hätte. Millionen und Millionen Vieh gab es wohl in Texas, aber lauter mageres sowie es ohne weitere Pflege den Winter zu überstehen pflegt. So mußte man sich denn entschließen, die Festbraten und die Festbeastings — von St. Louis zu beziehen!

— Auf einem englischen Schiff vor Honolulu (Sandwichs-Inseln) wurde eine Festlichkeit abgehalten, wozu etwa 300 Gäste sich eingefunden hatten. Ein Windstoß brachte das Schiff zum Kentern, wodurch sich dasselbe rasch mit Wasser füllte; 297 Personen ertranken.

— Ein gutes Geschäft. Zwei Wallachen treten in einen Trödlersladen. — „Guten Morgen!“ sagt der eine; „ich brauche fünf Gulden, leihe sie mir und ich will Dir fünf Gulden Interessen zahlen, überdies meinen Rod hier zum Pfande lassen. Ist's gefällig?“ — Der Trödler befindet sich ein wenig, endlich antwortet er, indem er eine Fünfguldennote aus der Tasche zieht: „Gut, Bojar, Du sollst dein Verlangen haben, ziehe Deinen Rod aus.“ Der Bojar thut es; der Trödler nimmt den Rod. „Sieh“, fängt nun dieser an, „ich borge Dir auf diesen Rod fünf Gulden für eben so viel Gulden Interessen. Da es nun Sitte ist, die Interessen gleich abzugiehen, so behalte ich die fünf Gulden und den Rod und Du schuldest mir noch fünf Gulden, worüber Du mir einen Wechsel ausstellen wirst.“ — Verblüfft schaut der Wallache drein und, sich an seinen Begleiter wendend, sagte er: Jetzt habe ich keinen Rod, kein Geld und der Kerl hat doch Recht.“

Bekanntmachung.

Der auf den 19. d. M. angelegte Zwangsverkauf findet nicht statt.

Wilhelmshaven, den 18. April 1883.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Der Hausmann S. A. Serken zu Bant läßt wegen Wegzuges und Aufhebung des landwirthschaftlichen Betriebes am

Donnerstag, den 19. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 gute Arbeitspferde,
- 4 Milchkuhe,
- 2 fähre Kühe,
- 1 zweif. Wees,
- 2 Enten, worunter 1 Stier,
- 3 Kälber,

- 2 Schafe,
- 1 Kurrenhund;

- 1 Phaeton, 1 Federwagen, 2 Ackerwagen mit Zubehör, einige Rad- und Fußpflüge, verschiedene Eggen, 1 Mollbrett mit Kette, 1 gut erhaltenes Pferdegeschirr, allerlei sonstige Pferdegeschirre und landwirthschaftliche Geräthe, 1 Dreschbalk, 1 Fruchtweber, 1 Kalkstein, 1 Stein.

- 1 Buttermaschine, 1 Karne, 2 Rahmfässer, Milchbalken, 1 Drückebank, 1 großer kupferner Kessel; allerlei Geschirr in Kupfer und Zinn; einige Cavellingsen Holz.

Neuende, 9. April 1883.

S. C. Cornelfsen,

Auktionator.

Gesucht

ein Durche oder Arbeiter, der mit dem Biergeschäft einigermaßen vertraut.

Näheres bei

B. H. Schweers,

Leer, Westertende 62.

Verkauf.

Der Schlosser Herm. Schipper zu Kopperhördn läßt am

Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Kuper's Saale daselbst, 1 großen zweithürigen Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Rohrstuhl, 1 großen und 1 kleinen runden Tisch, 1 Spiegel, 1 eiserne Torkasten, 1 do. Koblenkasten und was weiter zum Vor-schein kommen wird, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sämmtliche Sachen sind neu. Neuende, 17. April 1883.

S. C. Cornelfsen,

Auktionator.

Gesucht.

Zwei Maurer können dauernde Arbeit bekommen.

C. Fufß, Neubremen.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Donnerstag, den 19. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im f. g. Kopperhördner Mühlenhause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

mehrere Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen mit Matragen, Betten, Tische, 1 Sopha, 1 Wanduhr, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, Schildeisen, Waschtische, sowie viele sonstige Gegenstände.

Bemerkt wird, daß die zu verkaufenden Gegenstände noch sehr gut erhalten sind.

Seppens, 10. April 1883.

S. Reiners.

Barel.

Diejenigen, welche dem verstorbenen Schlachtermeister Adolph Wenkens in Wilhelmshaven schulden, werden höflichst ersucht, den Schuldbetrag, nach Abzug des Bortos, dem Vater des Verstorbenen, Hrn. S. S. Wenkens in Barel, oder dem Unterzeichneten einfinden zu wollen. Diejenigen, welche zu fordern haben, wollen binnen 8 Tagen specificirte Rechnung einfinden.

Nicolai, Rechnungsführer.

Gesucht

zum 1. Mai ein Lehrling.

Ernst Högl, Bäckermeister.

Ein Mädchen gesucht, das mit der Wäsche Bescheid weiß.

Stifriesenstr. 26, östl. Flügel, 1 Treppe.

Gesucht

auf Mai ein Knecht der gut mit Pferden umgehen kann und eine Magd die gut melken kann. Gute Zeugnisse erforderlich.

T. S. Garlicks.

Die Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt von **CARL BÜSING**, Bremen

hält sich zur beginnenden Frühjahrssaison bestens empfohlen. Dampf-Färberei für Garderoben in fertigem und getrenntem Zustande, Möbelstoffe, Tischdecken, Schalwä, Hadschuben, Federn u. s. w. Chemische Reinigung sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, Decorationsgegenstände u. s. w., ohne daß dieselben einlaufen, noch an Glanz und Façon verlieren. Ganz besonders mache auf meine 1882 hier eingeführte neue Methode aufmerksam, indem verblühene carrirte und einfarbige Herren-Garderoben, Damenmäntel u. s. w. bei der Reinigung wieder in die ursprüngliche Farbe wie neu hergestellt werden.

Läden:

Bremen: Osterthorssteinweg Nr. 98, nahe dem Sietwall; Faulenstr. Nr. 35, gegenüber dem Markt; Osterstraße 62, Neustadt; in Bremerhaven: Fährstraße Nr. 22; in Wilhelmshaven: Noonsstraße Nr. 90.

Nicht zu übersehen!

Im Anschluß an meine letzten Annoncen mache ich einem verehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich, um mit dem größeren Vorrath meines sich in der größten Auswahl befindenden Lagers von

Uhren und Goldwaaren

zu räumen, nur noch zum Einkaufspreis und gegen Cassa verkaufe und zwar:

Silberne Cylinder-Uhren	von 15 Mk. an,
" Herren-Remont.	" 25 " "
" Damen "	" 27 " "
Goldene Herren-	" 60 " "
" Damen-Schlüß-uh.	" 25 " "
" Remont.	" 36 " "

Wacker zu 6 und 8 Mk.

Wanduhren von 5 Mk. an,

Regulateure von 16 Mk. an.

Sämtliche Goldwaaren, Uhren und Ketten etc. zu staunend billigen Preisen. — Es ist Jedem die Gelegenheit gegeben, zu einer guten und billigen Uhr zu gelangen, die ihm nie wieder geboten wird.

Achtungsvoll

E. Brück (vormals Müller & Co.)
Bismarckstraße 13.

Die Schuh- und Stiefelhandlung von **J. G. Gehrels**

empfangt und empfiehlt in großer Auswahl:

ff. Damen-Lederstiefel,	solide Herren-Zugstiefel,
ff. " Promenadenschuhe,	" " Halbstiefel,
ff. " Lastingstiefel,	" " Zugschuhe,
ff. " Lastingschuhe,	starke Knaben-Stiefel,
ff. " Lederschuhe,	" " Ohrenschuhe,
hohe Mädchen-Knopfstiefel,	gewöhnliche Manns-Schaftstiefel,
" " Zugstiefel,	" " Arbeitsschuhe,
" " Schnürstiefel,	billige Frauen- u. Kinderschuh.

Bei festen Preisen mit 5 % Rabatt.

Kinderwagen

empfangt und empfiehlt zu billigen Preisen

Bismarckstraße 59. **Eduard Buss.**

Aus unseren Gewächshäusern empfehlen wir zu den billigsten Preisen:
blühende Alpenveilchen, Sternblumen, Fuchsien,
Geranium, Rosen, sowie hübsche Blattpflanzen,
Begonien, Aspidistra, Dracenen etc.

Gebr. Dirks.

Delicatesse!!!

Kroonsbeeren in Zucker, eigener Kochung, à Pfd. 60 Pf. —
Bei Abnahme von 5 Pfd. oder Original-Töpfen à Pfd. 50 Pf., Töpfe
zum Selbstkostenpreis, empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Frielingsdorfs Badeanstalt.

Augustenstrasse.

Täglich geöffnet.

Bettfedern und Daunen

sowie **Inlets**

in guter Waare zu billigen Preisen bei

R. Albers, Bismarckstraße 62.

Wir geben von unserem vorzüglich eingebrachten

hellen Tafelbier

33 Flaschen von 1/2 Liter Inhalt für Mk. 3,00 ab und bewilligen
Wiederverkäufern außerdem einen Rabatt.

Bestellungen bitten wir im Contor, Oldenburgerstraße 14,
oder an unsere Bierkutscher zu machen und liefern wir jedes
Quantum frei ins Haus.

St. Johanni-Brauerei.

Betten

liefern ich, wie bekannt, in nur durchaus reeller Waare
zu soliden, möglichst billig gestellten Preisen.
Von den gangbaren Sorten habe ich stets mindestens ein
vollständiges Gestell vorrätig; andere liefere ich in kürzester
Frist. Auf Wunsch auf Abzahlung.

A. Schwabe,

Belfort, Adolfsstr., und Marktstr. 40, Elsf.

TECHNICUM

MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Verlegte mein Geschäft von
Knoopsreihe 22 nach Nr. 3
dieselbst, hinter die sog. „Erhol-
lung“, und halte mich meiner
werthen Nachbarschaft und Kund-
schaft bestens empfohlen.

W. v. d. Kammer,
Colonialwaarenhandlung.

Empfehle meinen neuen
verschießbaren

Möbelwagen.

E. Schultze.

Knabenhüte

empfehle zu billigen Preisen

H. Lüschen,

Bismarckstr. 56.

Baugew.-u. Maschinenbauschule
der Stadt Rinteln a. d. W.

Sem.-Anf. d. 1. Mai, Vorunterr.

d. 9. April a. c.

Programme u. Auskunft kostenl.

d. d. Direction. Kersten.

Die electromotorischen Zahnradbänder und Perlen

können, Kindern das Zahnen leicht
und schmerzlos zu fördern, nicht
sehr empfohlen werden (Preis a
1 und 1 1/2 Mk. und sind für Wil-
helmshaven allein echt zu haben bei

Johann Jochen.

Fertige Särge
zu den billigsten Prei-
sen stets vorrätig.

J. Freudenthal, Neubremen.

Pökelfleisch

in schöner frischer Waare pro Pfd.
35 und 40 Pf.

Neubremen. **S. Vater.**

Kohlenplättchen

neuester Construction (mit Blase-
balg) per Stück 5 Mk.

Neubremen. **S. Vater.**

Verzinnte Wassereimer

per Stück 1 Mk. bis 1,20 Mk.

Neubremen. **S. Vater.**

Zu vermieten

per 1. Mai die bisher von Herrn
Capt. Vic. von Galfen benutzte
Räumlichkeiten (möblirte Wohn- u.
Schlafstube).

S. J. Dirks.

Die von Hrn. Stabsarzt Dr. Globig
bewohnte Etage des Hauses
Noonsstraße Nr. 82, bestehend aus
7 Piecen, ist zum 1. Juni zu ver-
mieten.

S. Ringius.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Familienwohnung.
Frau **Knoop.**

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später eine möb-
lirte Wohnung, auf Wunsch mit
Burschengelass.

Fortificationsstr. 22 a.

Zwei anständige Leute können
Logis erhalten.

Hinterstraße Nr. 9, Thür 467,
1 Treppe, Mittelbau.

Zu vermieten

eine möblirte Stube nebst Schlaf-
stube an 1 oder 2 Herren.

S. Z. Kuper,

Koppehorn.

Zu vermieten

zum 1. Oktober ds. Js. ein Laden
mit Familienwohnung an bester Ge-
schäftslage in Belfort. Auskunft
ertheilt Herr **Carl Zeck**, Belfort.

Zwei junge Leute können sogleich
Logis erhalten.

Marktstr. 14, Elsf.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J.
eine hierelbst befindliche Unter-
wohnung mit etwas Gartenland.

Heppens, 18. April 1883.

S. Reiners.

Eine möblirte Stube an zwei
anständige Leute zu vermieten.

Näheres bei
J. Freudenthal, Neubremen.

Eine anständiger junger Mann
kann Logis erhalten.

Elsf., Börjensstraße Nr. 10,
parterre rechts.

Eine gut möblirte Stube mit
Schlafstube ist sofort oder bis
1. Mai an 1 oder 2 Herren zu
vermieten.

Lothringen, Dörfriesenstr. 32.

2 junge Leute können sofort gutes
Logis erhalten.

Hinterstraße 17, Stube 486.

Zu verkaufen

eine zeitmichverwendende Kuh, die
vor Mai kalben thut.

Gerhard Hinrichs, Belfort.

Zu verkaufen

fortwährend **Woggenlangstroh.**
Belfort b. Wilhelmshaven.

Gerhard Hinrichs.

Eine Beihrling kann sofort bei mir
in die Lehre treten.

Johann Müller,

Buchbinder,

Noonsstraße Nr. 109.

Zu belegen 1 Capital von 6000
Mark und 1 dito von 2700
Mark gegen durchaus sichere Hypo-
thek auf sofort.

Heppens, 18. April 1883.

S. Reiners.

Eine tafelförmiges **Clavier** zu
verkaufen.

Dörfriesenstraße 25,
Eingang unten.

Gesucht

auf gleich oder zu Mai ein Mädchen
für häusliche Arbeiten.

Bremer, Heppens.

Gesucht auf gleich ein junger
Mann, Schlosser
oder Tischler auf Reise, für Schief-
buden.

Marktstraße 33.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung

am Donnerstag den 19. April 1883
Abends 8 Uhr in Thomas Gasthof.

Tagesordnung:

Wahl von Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

J. Frielingsdorf.



Wilhelmsh. Schiess-Verein.

Zu dem am 10., 11. u. 12. Juni
cr. stattfindenden Schießfeste sind
noch drei Tanzzelte, sowie die Re-
staurations im Festzelt, unter der
Hand zu verpachten.

Offerten für Tanzzelte und Re-
staurations sind bis zum 25. d. M.
an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand.

Die Verpachtung der Budenplätze
zu dem am 10., 11.—12. Juni cr.
stattfindenden Schießfeste findet am
10. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr
auf dem Festplatz im sog. Elsf.
belegen, statt.

Der Vorstand.

Herr Prediger **Briglass** aus
Oldenburg wird am Donnerst-
tag, den 19. April, Abends 8 Uhr,
einen religiösen Vortrag halten, im
Saale der Frau **Ww. Winter**
zu Belfort, und ladet freundlichst
ein.

Lüchtige

Maurer

finden dauernd lohnende Be-
schäftigung bei

Norden. L. v. Hulst,
Baunternehmer.

Auf einer in nächster Zeit hier
stattfindenden Auction können
noch Gegenstände mit zum Verlaufe
gelangen und erlaube ich um gest.
Anmeldung

Heppens, 18. April 1883.

S. Reiners.

Zu verkaufen

sehr schöne **Pflanz-Chalotten.**
W. Eilers, Schornsteinfeger.

Zu verkaufen

ein gesunder, gutpfiegender australischer
Kakadu.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gefunden

eine **Damen-Galstette.** Näh.
Noonsstr. 54, 1. ob.

Wir legen **Gift für Feder-**
vieh in unsere Gärten.

Seban, im April 1883.

Matthias, Dehn, Anst,

Babucke, Grimm.

Herzlichen Dank sagen wir hiermit
allen denen, welche uns nach
dem Verschanden unseres liebevollen
Sohnes, des Schlachtermeysters
Adolf Wenkens, so hilfreiche
Hand leisteten.

Barel.

S. S. Wenkens und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute morgen den 18. April
um 5 Uhr entschlief sanft und
ruhig, nach längerem Brust-
leiden meine liebe und unver-
geßliche Gattin sowie tren-
nende Mutter im Alter von
46 Jahren 11 Monaten 15
Tagen, welches allen Freun-
den und Bekannten mit tief-
betrübten Herzen hierdurch an-
zeige.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

J. R. Poyen
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mon-
tag den 23. April Nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause aus
statt.